

Correspondent

Erscheint
Mittwoch, Freitag,
Sonntag,
mit Ausnahme der Feiertage.
Jährlich 150 Nummern.

für

Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

Alle Postanstalten
nehmen Bestellungen an
Preis
vierteljährlich 1 Mk. 25 Pf.
Inserate
pro Spaltzeile 25 Pf.

XXI.

Leipzig, Sonntag den 8. Juli 1883.

№ 78.

Presspiraten.

Vor der ersten Strafkammer des Berliner Landgerichts I spielte sich kürzlich in einer viertägigen Verhandlung ein Prozeß ab, der recht bedauerliche Schlaglichter auf den Mißbrauch der Presse, wie er heutzutage nicht selten getrieben wird, und auf die in den sogenannten besseren Kreisen unserer Gesellschaft vielfach anzutreffende sittliche Haltlosigkeit wirft. Der Thatbestand, wie er sich aus den Verhandlungen ergab, ist folgender. Seit 1879 erschien in Berlin die Wochenschrift *Der Unabhängige*, deren Herausgeber und vom April 1881 ab Eigentümer ein gewisser Grünwald, vorher Kellner, Hotelier und Expedient der Gehlsenschen Reichsglocken, war, und als deren Redakteure ein Kaufmann Josef Moser und ein Kaufmann Martin Sponholz fungierten. Dieses Journalisten-Trifolium unterhielt Beziehungen mit einem inzwischen verdufteten Hauptmann v. Schleinitz und einem ehemaligen Weinreisenden und Hotelportier Lodomez, und beutete ihr journalistisches Unternehmen gemeinschaftlich mit den Letzgenannten in der Weise aus, daß angesehene Personen der Aristokratie, Kaufleute, Rentiers etc., von denen die Angeklagten vermuteten oder wußten, daß etwas „nicht richtig“ war, im Unabhängigen bedroht, angegriffen und schließlich zum Erkaufen von Stillschweigen mittels hoher Geldsummen gezwungen wurden. Als Drohmittel fungierte in der Hauptsache der Briefkasten; in demselben wurde irgend einem öffentlichen Ehrenmann die Enthüllung einer schmutzigen Geschichte angekündigt und die betreffende Nummer blau angestrichen zugesandt. Gelang es auf diese Weise nicht eine Geldsumme herauszulocken, so erfolgte der direkte Angriff in Artikeln und diese, mit einem ominösen „Fortsetzung folgt“ versehen, wurden nicht nur dem Angegriffenen, sondern auch dessen Freunden und Feinden, Kunden, auch wohl den Ehefrauen zugesandt und in Pferdebahnen und an öffentlichen Orten ausgelegt. Dies führte denn meist zur Anknüpfung von Verhandlungen über zu zahlende Schweiggelder und in diesem Stadium der Operationen agierten neben anderen Personen Lodomez und v. Schleinitz als Vermittler, natürlich mit erklecklichem Profit. In einzelnen Fällen wurden die Beschimpften zum Ankauf einer ganzen Auflage des Blattes veranlaßt und wenn sie dies gethan, wurde geschwind eine zweite Auflage veranstaltet. Der Anklage lagen im ganzen zehn auf diese Weise zustande gekommene Einzelfälle unverfälschter Erpressung zu Grunde; wieviel sich die Angeklagten sonst noch in diesem Genre zu schulden kommen gelassen, war nicht zu ermitteln, und beliesen sich die von den Opfern herausgepreßten Summen auf Beträge von 50, 100, 500, mehrmals 1000, 1200, ja sogar von 4500 und 10 000 Mk. Charakteristisch für unsere gesellschaftlichen Zustände ist, daß die Angegriffenen sich überhaupt zu Zahlungen herbeiließen und dadurch selbst das journalistische Unkraut zu üppigem Gedeihen brachten.

Der Unabhängige hatte nach den Angaben Grünwalds 2000—2500 Auflage und 4—500 Abonnenten und ergab monatlich einen Bruttoertrag von 3—400 Mk. Trotz dieses bescheidenen Einkommens lebten diese „Journalisten“ herrlich und in Freuden und veranstalteten gar oft Champagner- und andere Gelage. Was aber das Schlimmste war, die Presspiraten hatten sich mit der Zeit in den höheren bürgerlichen und aristokratischen Kreisen durch ihr Treiben derart in Respekt zu setzen verstanden, daß gar manche Personen mit Angst dem Freitage, dem Erscheinungstage des Unabhängigen, entgegenzogen.

Schließlich wurde aber doch dem betr. Publikum das Treiben der Männer des Unabhängigen zu toll; die Berliner Tagespresse brachte Enthüllungen und die Polizeibehörde griff endlich zu und versicherte sich der ehrenwerten Gesellschaft, bis auf den Hauptfaisjeur v. Schleinitz, der ihr zu entrinnen vermochte und noch gegenwärtig im gleichen Genre excollert. Die Untersuchung förderte ein erdrückendes Beweismaterial zu Tage und endete mit der Verurteilung Grünwalds zu 6, Mosers zu 4 $\frac{1}{2}$, Sponholz' zu 4, Lodomez' zu 1 Jahre Gefängnis, mit Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf 1, resp. 4 und 5 Jahre.

Die ganze Skandalaffaire deutet auf einen chronisch krankhaften Zustand hin, in welchem die Herrschaft des Mammonismus die Gesellschaft versetzt hat. Das Geld allein bildet die Triebfeder aller Handlungen und fast ist es dahin gekommen, daß es als Substitut des privaten und öffentlichen Gewissens auftritt.

Mit dem moralisch krankhaften Zustand der Gesellschaft können wir uns nicht beschäftigen; wir haben es nur mit der Presse zu thun, müssen aber doch dabei insofern auf diesen Zustand hinweisen, als er nicht die Wirkung, sondern die Ursache der Verderbtheit einzelner Organe der Presse ist. Die ersten Keime derartiger Preßauswüchse wie der Unabhängige sind in der Regel auf dieselbe Gesellschaft zurückzuführen, die, wenn das Keimchen ins Kraut geschossen und den und jenen brennt, Zeter und Mordio schreit und am liebsten der ganzen Journalistenzunft einen Kopf wünscht, um ihn von Krauts abzackern zu lassen. Damit geschieht der Presse als Allgemeinbegriff genommen Unrecht, und ist daher auch von allen den Preßorganen, welche die Ehre noch nicht gänzlich an den Nagel gehangen, nur mit Genugthuung begrüßt worden, daß einmal an einigen Ungeratenern ein Exempel statuirt worden. Die ehrlichen Journalisten wie das Publikum werden durch eine solche Prozedur ermutigt, den Presspiraten, die unter den mannigfaltigsten Masken ihr Wesen treiben, schärfer auf die Finger zu sehen und gegen sie selbst die anerkannt gewaltige Macht der Presse in Thätigkeit zu setzen. Ein solches energisches und beharrliches Auftreten gegen den Mißbrauch der Presse ist notwendig, nicht nur um der Presse das ihr zukommende Ansehen und das ihr zukommende, neuerlich aber vielbestrittene Recht, öffentliche Mißstände ans Tageslicht zu ziehen, zu wahren, sondern auch deshalb, weil Ereignisse, wie

die Prozeßierung des Unabhängigen bald der Erinnerung unserer schnelllebigen Zeitgenossen entschwinden und die Begriffe von journalistischen Rechten und Pflichten unter einem beträchtlichen Teile der Journalisten noch ziemlich verworren sind. Dies bewies die nämliche Gerichtsverhandlung gegen den Unabhängigen, in deren Verlauf ein Journalist sich nicht entblödete, für einen privaten Liebesdienst gegen einen in die Angelegenheit mit verflochtenen Kollegen hohe Bezahlung zu nehmen und dies auch noch selbstverständlich zu finden, und weiter sämtliche Berichterstatter der Berliner Tagespresse, auf diesen Liebesdienst eingehend, vergaßen, daß sie wie Dame Justitia verpflichtet sind, Hoch und Niedrig, Freund und Feind nach dem Grundsatz zu behandeln, „was dem einen recht sein muß, muß dem andern billig sein“. Dies beweisen uns auch Vorkommnisse, wo Bagatelprozesse mit dem offenbaren Zwecke angestrengt werden, Geldgewinn zu erzielen, und wo niedrige persönliche Gelüste als allgemeines „berechtigtes“ Fachinteresse ausgegeben werden.

Wir wollen hoffen, daß die reinigende und belebende Wirkung des Berliner Preßgewitters eine recht nachhaltige sein und sich auch in etwas auf die mit unserm Beruf in Verbindung stehenden „Journalisten“kreise erstrecken möge.

Korrespondenzen.

-a. Rauban i. Schl. Hier sind in drei Druckereien 8 Gehilfen und 17 Lehrlinge beschäftigt und verteilen sich dieselben wie folgt: Baumeisters Erben 2 Gehilfen 4 Lehrlinge; Ludwig 4 Gehilfen, 4 Lehrlinge; Goldammer 2 Gehilfen 9 Lehrlinge. Von den Gehilfen waren zu Anfang dieses Jahres zwei Mitglieder des U. B. D. B., Ostern traten zwei fernere dem Verein bei: ein älterer Kollege und ein Neuausgelernter; in unserer letzten Versammlung am 24. Juni meldeten sich wiederum zwei Kollegen zum Beitritt und sind also jetzt sechs Mitglieder des U. B. D. B. am Orte. Der verbleibende Rest von zwei Gehilfen ist für uns verloren; denn der eine „braucht den Verein nicht“, weil er verheiratet ist und „feste“ Kondition bei 14 Mk. hat und den andern mögen wir nicht. Die Lohnverhältnisse der Gehilfen hier sind sehr traurig; es wird von 9 bis zu 16 Mk. gezahlt.

-d. Ludwigshafen a. Rh. Am 24. Juni fand dahier im großen Saale des Gesellschaftshauses der 19. mittelhheinische Gautag statt. Als Gast war Herr Knöds von Stuttgart anwesend. Als Delegierte waren vertreten: die Herren Hippner, Wedel und Heedt-Darmstadt; Geiger-Hanau; Klinger-Heidelberg; Köhl-Kaiserslautern; Kasse-Landau; Giel, Wenzel und Brandt-Ludwigshafen; Dörr, Haas, Jäger, Jost und Wenz-Mainz; Schloffer und Krauß-Mannheim; Schwarz-Speier; Günter, Hentschel, Neugebauer, Schlein und Bachert-Biesbaden; Neustadt a. S. war nicht vertreten, aber brieflich ent-

schuldigt. Aus den Berichten des Gauvorstehers wie der Delegierten war zu ersehen, daß die Verhältnisse unferes Gewerbes im Mittelrhein noch ziemlich gute sind. Es konditionierten im ganzen 654 Setzer und 141 Drucker, wovon 232 Setzer und 41 Drucker unter dem tarifmäßigen Minimum entlohnt wurden. Von einer mündlichen Rechnungsablage sah man ab, indem der von den Revisoren geprüfte Rechenschaftsbericht den Mitgliedern gedruckt vorlag. Dem Kassierer wurde Decharge erteilt. Die Remuneration für den Gauvorsteher wurde, wie dies bisher der Fall war, auf 200 Mk. festgesetzt und außerdem für Veranlagung der neuen Bücher eine Extraentschädigung von 50 Mk. bewilligt. Den größten Teil der Zeit nahm die Beratung des Gaustatuts, welches mit einigen kleinen Änderungen angenommen wurde, in Anspruch. Bei § 22 wurde von Herrn Webel-Darmstadt ein Antrag bezügl. der Uebernahme der Beiträge zur J. K. K. und J. J. K. für Konditionslose am Orte auf die Gantasse eingebracht. Ueber denselben entspann sich eine längere Debatte, in deren Verlauf auch Herr Arndts für den Antrag eintrat, indem er es für eine Ungerechtigkeit erklärte, daß die Konditionslosen am Orte diese Beiträge bezahlen müssen, während die Reisenden davon befreit sind. Der Antrag wurde jedoch abgelehnt, weil durch die Annahme desselben die Gantasse stark belastet worden wäre. Weiter wurde beschlossen, den nächsten Gantag in zwei Jahren, die folgenden aber alle drei Jahre abzuhalten und zwar immer vor der Generalversammlung des U. V. D. V. Nach Erledigung einiger minder wichtiger Anträge von Speier wurde die Wahl des Gauvorstehers vorgenommen. Der seitherige, Herr Schütz, erklärte, eine Wiederwahl nicht mehr anzunehmen, und wurde dann demzufolge Herr Dieckert-Speier gewählt. Als Ort für Abhaltung des nächsten Gantages wurde Heidelberg bestimmt. Die Versammlung dauerte von morgens $\frac{1}{2}$ 11 bis abends $\frac{1}{2}$ 8 Uhr, eine $1\frac{1}{2}$ stündige Pause abgerechnet. Um 8 Uhr begann die von dem Bezirksverein Ludwigshafen arrangierte Johannisfeier, bestehend aus Konzert und Tanz im selben Saale. Musik- wie Gesangspiecen wurden vortrefflich vorgetragen und das Tänzchen nach Schluß des Konzerts hielt die Teilnehmer in heiterster Laune bis zum frühen Morgen. — Während der Versammlung war ein neues verbessertes Schließzeug von Herrn Mich. Albert und die photographische Aufnahme einer Schnellpresse von der Firma Albert & Co., beide Aussteller in Frankenthal wohlfast, ausgestellt.

n. München. Donnerstag den 28. Juni, am Vorabend von Peter und Paul, wurde die hier am Hause des Herrn Hoflieferanten Zeller (Rosenstraße) angebrachte Gedenktafel zur Erinnerung an den ersten Buchdrucker Münchens enthüllt. Dieselbe trägt folgende Inschrift: „Anno 1482 wohnte in diesem Hause Joh. Schauer, Schreiber, der das erste Buch zu München gedruckt und dasselbe am St. Peter und Paulsabend 1482 fertig gestellt hat.“ Diese Daten finden sich am Schlusse des betreffenden ersten in München gedruckten Buches *Mirabilia urbis Romae* verzeichnet. Gestiftet wurde die Gedenktafel vom Münchener Buchdruckerverein und zwar auf Anregung des Geheimsekretärs v. Destouches. Der Aktus hätte sich etwas feierlicher gestaltet, wenn seitens des hiesigen Buchdruckervereins Einladung an einen Gesangverein ergangen wäre.

? **Naumburg a. S.,** Ende Juni. Seit 10. Juni ist hier in den Räumen des neuen Theaters eine lokale Gewerbe- und Industrie-Ausstellung eröffnet. Obgleich nur Ganz- und Halbfabrikate zugelassen sind und der Handel ausgeschlossen ist, infolge dessen kein übersichtliches Bild von dem was die Stadt darbietet bei dem Besucher entsteht, zeigt dieselbe doch eine staunenswerte Fülle von Sehenswerten. Die graphischen Gewerbe sind durch die Buchdruckerei von H. Sieling und die Lithographien und Buchdruckereien von E. Hünsch und D. Mühlmann repräsentiert. Die ersterwähnte Firma hat ein großes Geschäftstableau in 5 Farben

ausgestellt, welches in Zeichnung, EINFASSUNG und Wahl der Schriften und Farben so exakt ausgeführt ist, daß wohl mancher Buchdrucker diese Arbeit nicht in einer kleinen Stadt gesucht hätte. Zwei größere Botivafeln mit Unterdruck, sowie ein starkes Musterbuch mit allen möglichen Accidenzarbeiten zeigen, daß die Firma bestrebt ist, vom Neuen das Beste zu bieten. Eine Reihe von Werken jeden Genres in guter Ausführung, sowie ein Jahrgang in zwei stattlichen Bänden des seit 1849 in ihrem Verlage erscheinenden Kreisblattes schließen die Sieling'sche Ausstellung. Treten wir ein paar Schritte weiter zu der in vier Musterbüchern bestehenden Ausstellung der Lithographie und Buchdruckerei von E. Hünsch. Ein genauer Blick auf die Buchdruckarbeiten dieser Offizin — und wir können nur staunend den Kopf schütteln über die Nichtbeachtung der einfachsten Satzregeln in bezug auf Abwechslung von Licht und Schatten, Wahl von sinnentsprechenden Schriftgraden und Raumverteilung; ja sogar grobe orthographische Fehler sehen wir. Auf einer kleinen Karte von 12 Zeilen zählen wir 14, auf einem Zirkular von einer Quartkolumne 25 Fehler. Ueber alle diese Fehler sieht das Publikum, darunter große Kaufleute, hinweg und dürfen wir daher wohl annehmen, daß die Lieferung derartiger Arbeiten genannter Offizin nur der Billigkeit wegen anvertraut worden. Wann endlich wird einmal dem Druckaufträge gebenden Publikum das Verständnis aufgehen für orthographischen und stilvollen Satz und sauberen Druck, wie sie heute von jedem Buchdrucker, der einigermaßen sein Fach versteht, schon der Ehre seines Berufs halber geliefert werden! Der dritte Aussteller, D. Mühlmann, zeigt in seinen Buchdruckarbeiten schon etwas mehr typographisches Verständnis, doch in der Anwendung von Einfassungsstücken laufen auch ihm tüchtige Fehler unter. Zum Schluß können wir nicht umhin zu bemerken, daß das Ausstellungsunternehmen schon jetzt, eine Woche vor Schluß, entgegen so vielen großen Ausstellungen „süß“ gemacht hat.

C. A. Rom, Ende Juni. Der warme Früh Sommer fängt schon an seinen erschöpfenden Einfluß nicht allein auf die geschäftliche Thätigkeit in den Druckereien, sondern auch auf die Wahrnehmung unserer sozialen Interessen zu äußern. Das Sitzkomitee hat seine liebe Not eine halbwegs beschlußfähige Versammlung zu stande zu bringen und ein- bis zweimalige Vertagungen mit den dringendsten Aufforderungen sind an der Tagesordnung. Daß unter solchen Umständen die Komiteemitglieder selbst unmutig werden und manche wichtige Angelegenheiten gehen lassen wie sie gehen, ist nicht wunder zu nehmen. Ueberhaupt drängt sich die Bemerkung auf, daß seit der Verlegung des Zentralkomitees und des Verbandsorgans nach Turin Rom viel von seiner tonangebenden Geltung im Verbands eingebüßt hat. Solange dieser noch in der Hauptstadt des Reiches residierte, blickte das ganze typographische Italien nach hier, denn Rom steht, wenigstens in bezug auf die Zahl der Gehilfen, in der ersten und Turin erst in der dritten Reihe. Das Stiftungsfest des hiesigen Verbandes wurde diesmal ein Doppelfest, indem es auf den 17. Juni verschoben wurde, um es mit der Gedenkfeier an den Sterbetag Garibaldis zu verbinden. Der wenn auch nicht offen ausgesprochene, aber doch maßgebende Grund waren die gedrückten Zeitverhältnisse, welche das so häufige Festfeiern nicht gestatten. — Im Verbandsorgan erhebt sich eine Stimme, welche den Finger auf einen der Krebschäden unserer sozialen Zustände legt. Sie findet ihn zuerst in der Apathie der Kollegen, welche solange, als es einen Kampfbuch zu suchen gilt, wohl zusammenhalten, aber sobald er mit oder ohne Erfolg beendet, das Grundprinzip alles innigen Zusammenhaltens „Einer für Alle und Alle für Einen stets und für immer“ vergessen. Ein schlagendes Beispiel für diese Apathie geben die vielen säumigen Steuerzahler, welche ihre Reste nicht eher abführen, als bis die Alternative Zahlen oder Bloßstellung und Ausschluß

vor sie tritt. In den Verbandsversammlungen wird viel, oft nur zu viel gesprochen; der Individualismus, der weniger das Ganze ins Auge faßt als seine persönlichen Ansichten, tritt zu schroff hervor. Der Gesellschaftssaal sollte der Reflektor der allgemeinen Stimmung sein, die Aula, wo die Allgemeinheit betreffenden Fragen zergliedert und rein objektiv, ohne jedwede subjektive Vor- oder Gegeneingenommenheit behandelt werden. Nicht allein von den Versammlungen aus sollen die Prinzipien der Solidarität feste Wurzeln schlagen, sondern in den Offizinen muß der Boden vorbereitet werden, indem hier die Eintracht hergestellt und aus diesen das nörgelnde Kritisieren, der Spott und das anmaßende Hervordrängen Einzelner verbannt werden. — Turin hat sich schon längst den Ruf erworben, eine der besten Städte für die Gehilfen zu sein, indem dort der Tarif im allgemeinen mehr respektiert wurde als anderswo, trotzdem zählt es manche nicht etwa kleine Druckerei, die unter den wichtigsten Vorwänden an den festgesetzten Preisen herumzerrt und abzwackt und bei komplizierten Arbeiten aus eigener Machtvollkommenheit den Aufschlag streicht. In anderen Fällen werden ältere geübte Setzer entlassen und an deren Stelle schlecht unterrichtete und noch schlechter erzogene Gehilfen eingeschoben, denen der Prinzipal, um sie anzupornen, 20 Centesimi (16 Pfennige) für das Tausend bietet. Diese lernen natürlich nichts als Zeilenmachen und sind später gezwungen, unter den demütigendsten Bedingungen zu arbeiten, um ein armseliges Leben zu fristen. In Turin ist fast ebenso teuer zu leben wie in Rom und Mailand, wie sollen aber die Setzer in einigen der angefeineren Offizinen bestehen, wenn sie im Berechnen pro Tausend, gleichviel welcher Regel, ob Wiederdruck oder Manuskript und in welcher Sprache immer, 35 Cent. (24 Pf.) und im gewissen Gelde wöchentlich 12 Lire erhalten? Die Arbeitszeit ist zehn Stunden, die Gehilfen bekommen für jede Extrastunde 25 Cent., die im Berechnen nichts. Die Drucker sind zwar etwas besser gestellt, aber immerhin nicht so, wie es der Tarif verlangt. Für die kleineren Druckereien existiert dieser gar nicht. Hier gibt es noch viel, sehr viel zu thun, um bessere, menschenwürdige Zustände zu schaffen. — Ein erfreulicheres Bild gewährt eine verhältnismäßig noch junge Schöpfung, der turiner typographische Zirkel, der seit etwa fünfviertel Jahren besteht und sich aus bescheidenen Anfängen zu kräftigem Gedeihen entwickelt hat. Er verfolgt einen dreifachen Zweck: Gesellige Zusammenkünfte der Mitglieder und ihrer Angehörigen, Verbreitung und Konservierung von Kenntnissen mittels einer Bibliothek, technischen, politischen und belebenden Journalen und öffentlichen Vorträgen, Zuschuß zur Krankenunterstützung. Solche Vereine bieten zugleich Gelegenheit zu näherer Bekanntschaft unter den Kollegen, zum Austausch von Ideen und zur Stärkung und Belebung des sozialen Geistes. — Aus Palermo werden uns einige Beispiele berichtet, was ein wohlüberlegtes und dabei energisches Vorgehen zu bewirken im Stande ist. Das Personal einer Zeitung, die den schönen Namen „Volksfreund“ führt, war gezwungen die Arbeit niederzulegen. Der Satz wurde nachts durch fünf Setzer (einschließlich des Faktors) hergestellt, die an das abstoßende, bisweilen in Beleidigungen ausartende Benehmen des Direktors schon längst gewöhnt waren. Der Satz war bisher durchgeschossen, wegen Ueberfluß an Stoff jedoch mußte in der letzten Zeit kompreß gesetzt werden. Für die verursachte längere Arbeit wollte der Volksfreund aber nichts zahlen. Die Setzer beklagten sich darüber beim Prinzipal, aber Abhilfe erfolgte nicht. Das gewisse Geld war 12—13 armselige Lire bei täglich 10 bis 11 Stunden Nacharbeit und diese sollte ohne alle Entschädigung noch verlängert werden. Das war zu viel. Sie protestierten dagegen und der Faktor, der den Protest überreicht, wurde wegen dieser „Unverschämtheit“ entlassen. Dies hatte den Streik der anderen vier Setzer zur Folge. An wen sollten sie sich um Hilfe in ihrer Bedrängnis wenden? an das

Verbandskomitee? Von diesem hatten sie nichts zu erwarten, denn einige von ihnen standen noch im Noviziat (im ersten Jahre der Mitgliedschaft) und die anderen kannten den Verband nur dem Namen nach. Und dennoch nahm sich das Komitee ihrer an. Es ernannte eine Kommission; dieser gelang es, die Differenz mit dem Prinzipal zu vorteilhaften Bedingungen zu vermitteln und nach Verlauf einer Woche nahmen die Streikenden ihre Plätze wieder ein. Außerdem veranstaltete das Komitee eine Subskription, so daß ihnen auch die verloren gegangene Woche ersetzt werden konnte. In einer andern Druckerei verlangten die Gesellen das Aufhören der Sonntagsarbeit. Der Prinzipal wies sie kurz ab mit den Worten: die Thür steht offen! Sie nahmen den ihnen hingeworfenen Handschuh auf und gingen. Auch hier schritt das Komitee durch vernünftige Vorstellungen ein und seitdem wird in jener Druckerei Sonntags nicht mehr gearbeitet. Aehnliche Beispiele ließen sich noch einige anführen. Die Folge davon ist, daß gegenwärtig fast die ganze palermitanische Kollegenschaft dem Verbandsangehörig.

Bundschau.

Der fünfte Band der mit Abbildungen und Karten illustrierten 13. Auflage von „Brockschhaus' Konversationslexikon“ ist mit dem 75. Heft zum Abschluß gelangt. Er führt den Text von Deidesheim bis Elektra fort und enthält 4643 Artikel, während in der vorigen Auflage der fünfte Band nur 2028 Artikel enthielt. Im Buchstaben D nehmen die Zusammenfassungen mit „Deutsch“, deren Mittelpunkt „Deutschland und Deutsches Reich“ bildet, das Hauptinteresse in Anspruch; ihrer Wichtigkeit angemessen ist ihnen auch der größte Raum, mehr als ein Sechstel des ganzen Bandes gewidmet. Die wichtigsten Artikel im Buchstaben G, soweit derselbe hier vorliegt, sind „Eisen“ und die damit zusammengehörten Worte, an erster Stelle die „Eisenbahnen“, welche in bezug auf Bau und Betrieb, auf ihre nationalökonomische und militärische Bedeutung, ihre Geschichte, Statistik, Literatur, kurz nach allen Seiten hin mit gründlichster Sachkenntnis behandelt sind. Selbstverständlich finden sich daneben auch auf den übrigen Wissensgebieten durch Neuheit des Stoffes oder durch besonders ausgezeichnete Darstellung hervorragende Artikel; so die Biographie von Edison, dem Erfinder des Telephon und des elektrischen Glühlichts, die Städtebilder Dresden, Dublin, Edinburgh, die Artikel Demokratie, Ehe, Eid und zahlreiche andere. Die Illustrationen des Bandes bestehen aus acht chromolithographierten Karten, die, sämtlich zu dem Artikel Deutschland und Deutsches Reich gehörend, ein anschauliches Bild vom neuen wie vom alten Deutschland darbieten, aus zwölf Tafeln mit über 100 Abbildungen in Holzschnitt und aus 60 in den Text gedruckten Figuren, Karten und Plänen. Mit dem fünften Bande hat die neue Auflage, die 16 Bände umfassen wird, nahezu ein Drittel des Weges zurückgelegt, und bei ihrem ununterbrochenen raschen Fortschreiten steht die Vollendung des wertvollen, unentbehrlichen Werkes in nicht mehr ferner Aussicht.

Der Verein der Buchdrucker Böhmens hat eine Geschäfts-, Personal- und Lohnstatistik in seinem Rayon (die Druckorte Aussig, Mäh, Bilin, Eger, Hohenelbe, Raaden, Kolin, Komotau, Krumau, Leipa, Marienbad, Rumburg, Saaz, Steinschönau, Tepl, Trautenau, Warnsdorf umfassend) aufgenommen. Diefelbe ergibt folgendes. In den 17 Druckorten sind 26 Druckereien vorhanden, die mit 30 Schnellpressen, 18 Tretpressen und 17 Handpressen arbeiten und 5 Faktore, 1 Korrektor, 85 Sezer, 22 Maschinenmeister, 2 Drucker, 59 Sezer- und 7 Maschinenmeisterlehrlinge beschäftigen. Die Arbeitszeit beträgt in der Mehrzahl der Offizinen pro Woche 60 Stunden, in 6 66 Stunden, in einer (Kutschak's Wwe. in Aussig) 54 Stunden. An Feier-

tagen wird meist vormittags gearbeitet. Die Löhne variieren bei Faktoren und Korrektoren zwischen 9 und 16 fl., bei Sezern zwischen 5 und 15 fl. (15 fl. werden in Eger, 12 fl. in Kolin, Rumburg und Warnsdorf gezahlt), bei Maschinenmeistern zwischen 9 und 15 fl., die beiden Drucker (in Krumau und Tepl) erhalten 10 resp. 8 fl.

Jules Jean Romain Marsi in Paris verschaffte sich die zur Führung seines Lebens nötigen Mittel auf eine äußerst sinnreiche Weise. Er verfolgte aufmerksam die Verhandlungen der Zuchtpolizei, notierte mit Sorgfalt Namen und Adresse der auf freiem Fuße Verurteilten, wählte unter ihnen diejenigen aus, die nach seinem eigenen Urteile „das richtige Gesicht“ hatten, und sandte denselben ein Schreiben, in welchem den Verurteilten die Veröffentlichung der betr. Gerichtsverhandlung angekündigt und der Herr Redakteur des Petit Journal des Tribunaux sich zu einer vorherigen Audienz bereit erklärte. Natürlich erschienen die meisten der Empfänger solcher Briefe und Herr Marsi hielt ihnen eine Strafpredigt ob der begangenen Sünden, die damit endete, daß er die Sünder zum Abonnement auf seine Zeitung (pro Jahr 6 Fr.) und auf das Inhaltsverzeichnis (30—40 Fr.) einlud, um daraus Mittel zur Besserung zu schöpfen. Das Zuchtpolizeigericht nannte dies Verfahren Schwinderei und Erpressung und erkannte auf 13 Monate Gefängnis.

In Brüssel war für den 1. Juli ein deutsches Blatt geplant, das unter dem Titel Deutscher Vote vorläufig wöchentlich zweimal unter der Redaktion des Herrn W. Helmes erscheinen sollte. Der Plan ist aber vereitelt worden, es sollen sich keine oder nur so wenige Abnehmer gefunden haben, daß der Geldgeber seine versprochene Unterstützung zurückzog.

Die Bewegung unter den Arbeitern Newyorks, den Sonnabend nachmittag als halben Feiertag zu erhalten, ist in ein weiteres Stadium getreten; es hat sich eine Vereinigung gebildet, welche dieses Objekt zwa: auch im Auge behalten, gleichzeitig aber für eine allmähliche Verkürzung der Arbeitszeit, erst auf neun, dann auf acht Stunden wirken will.

Gestorben.

In Guben am 26. Juni der Sezer Franz Heyme von da, 25 Jahre alt — Selbstmord in Geisteszerstörung.

In Hamburg am 18. Juni der Siezer Siegmund Bretschneider, 39 Jahre alt.

Briefkasten.

R. in Glogau: Ihre Beschwerde ist an den dortigen Vereinsvorstand einzureichen. — G. S. in R.: Ist unflug, weil unhöflich und unpassend. — Dem Verein für Buchdrucker und Schriftgießer Osterreichs besten Gruß zum 10. Stiftungsfeste. — W. W. in R.: Frese und Dönges, 8 Mk., kann durch uns bezogen werden. Sie haben wahrscheinlich zu spät bestellt. — R. in S.: Da S. verreist ist, müssen Sie sich mit der Antwort gedulden.

Weiter eingegangen (s. Nr. 77) die Adressen der Bezirksvorsteher in Osterreich-Thüringen.

Vereinsnachrichten.

Unterstützungsverein Deutscher Buchdrucker.

Auszug aus den Protokollen der Vorstandssitzungen vom Monat Juni 1883.

1. Invalidentasse. Als Invalide wurde angemeldet der 66 Jahre alte Sezer Rudolf Pette in Siegnitz.

2. Reise- und Arbeitslosen-Unterstützung. Bewilligt einem ältern konditionlosen Vereinsmitgliede eine einmalige außerordentliche Unterstützung im Betrag von 50 Mk.

3. Tarif. Unterstützung nach § 2 wurde bewilligt: zehn Mitgliedern in Berlin, neun Mitgliedern in Stuttgart, fünf Mitgliedern in Lubwigsbasen, vier Mitgliedern in Werbau, zwei Mitgliedern in Usm, einem Mitgliede in Bochum, einem Mitgliede in Schwerte, einem Mitgliede in Potschappel und einem Mitgliede in Stolp. — Verlängert die gleiche Unterstützung auf weitere fünf Wochen für ein Mitglied in Bonn.

4. Krankentasse. Je einem Mitgliede in Düsseldorf, Wiesbaden, Bonn und Neumarkt wurde die Krankenunterstützung entzogen wegen Vergehens gegen § 13 des Statuts.

5. Verwaltung. Das Zentralkomitee des Schweizerischen Typographenbundes hat aus Anlaß der dies-

jährigen Generalversammlung, welche in Zürich abgehalten wird, und womit gleichzeitig die 25jährige Jubelfeier des genannten Vereins verbunden werden soll, ein Einladungsschreiben an den Vorstand ergehen lassen, sich bei den Verhandlungen durch einen Abgesandten vertreten zu lassen. Da der neue Gegenseitigkeitsvertrag mit dem Schweizerischen Typographenbunde auf der Tagesordnung dieser Generalversammlung steht, so beschloß der Vorstand, von der Einladung Gebrauch zu machen und den Vorstehenden als Vertreter nach Zürich zu senden. — Die Beschwerde eines Mitgliedes wegen erfolgten Ausschlusses seitens des Dresdner Gauverbandes wird als nicht begründet abgewiesen, da konstatiert wurde, daß Betreffender, nachdem derselbe infolge Tarifdifferenzen aufgehört und 30 Mk. Reiseunterstützung erhalten hatte, später anderwärts wieder Kondition annahm für 15 Mk. gewisses Geld. — Genehmigt das Reglement für den Gauverein Hannover. — Festgestellt das Abstimmungsresultat über Zirkular Nr. 10 (der betr. Antrag wurde mit 21 gegen 1 Stimme angenommen). — Zur Kenntnis genommen ein Schreiben des Bureauverwalters des Reichstages, daß durch Annahme des Krankentassengesetzes und der Novelle zur Gewerbeordnung unsere beiden Petitionen laut Beschluß des Reichstages als erledigt zu betrachten seien. — Eingegangen der Jahresbericht des Schweizerischen Typographenbundes pro 1882. 6. Geschäftsvorkehr. Eingegangen 338, abgegangen 424 Postsendungen.

Zentral-Krankent- und Begräbniskasse. (G. S.)

Braunberg. In der Versammlung der diesseitigen Verwaltungsstelle am 16. Juni wurden in die Ortsverwaltung gewählt: G. Pansegrau, Verwalter; Th. Förster, D. Franz, R. Bietsch und D. Rindfleisch, Beisitzer; W. Bartling und C. Knabe, Revisoren. Briefe zc. an G. Pansegrau, Dittmanns Buchdruckerei, erbeten.

Verein Berliner Buchdrucker und Schriftgießer.

Mittwoch den 11. Juni abends 8 1/2 Uhr: Vereinsfeier in Staak' Salon, Sebastianstraße 39. Tagesordnung: 1. Vereinsmitteilungen. 2. Tarifangelegenheiten. 3. Abrechnung der Johannisfeier-Kommission. 4. Remuneration des Vorstandes. 5. Antrag eines Mitgliedes: Sämtliche Druckfachen des Vereins sowie solche der Kommission denselben sind nur an Prinzipale zu vergeben, welche Mitglieder unsers Vereins sind. 6. Fragekasten.

Hirschberg.

Der Bezirksvorstand Hirschberg besteht gegenwärtig aus den Herren: F. Weiße, Vorsitzender; Ant. Semerath, Kassierer; Paul Krause, Schriftführer; sämtlich in der Aktienbuchdruckerei. Briefe, Anmeldungen neuer Mitglieder zc. betr., sind an den Vorsitzenden, Selber an den Kassierer zu schicken.

Zur Aufnahme haben sich gemeldet (Einnahmen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigelegte Adresse zu senden):

In Ofterburg 1. Otto Carl, geb. in Königstein a. C. 1854, ausgebildet daselbst 1873; 2. Robert Piep, geb. in Gr.-Ellingen 1859, ausgebildet in Ofterburg 1880; 3. Gust. Fiedler, geb. in Leipzig 1864, ausgel. daselbst 1882; waren noch nicht Mitglieder. — R. Sack in Burg bei M., A. Hopfers Buchdruckerei.

Reise- und Arbeitslosen-Unterstützung.

Dem Sezer Emil Hurras aus Rottbus (Obergau 489) ist Buch und Reiselegitimation abzunehmen und an den Hauptverwalter einzufenden. — Herrn Richard Koepke: Abgelehnt; der Verwalter in Leipzig war nur verpflichtet, die Unterstützung von der letzten Zahlstelle an (also Berlin und nicht Frankfurt a. D.) auszubehalten. — Da bekanntlich die letzte Generalversammlung die früher bestandene Karenzzeit, nach Verfluß welcher von ein und derselben Zahlstelle erst das Reisegeld zum zweiten Male wieder ausbezahlt werden darf, von 13 auf 8 Wochen heruntersetzte (s. § 4. Abs. 5 des Reglements), so wird hiermit in Erinnerung gebracht, daß die überschüssigen Tage einem Reisenden verloren gehen, sofern dieser eine solche Zahlstelle vor Ablauf der achtwöchentlichen Frist wieder passiert und beim nächsten Verwalter dann die Unterstützung für die ganze Route beansprucht. Die Unterstützung ist nur von der letzten Zahlstelle an gerechnet auszubehalten, ganz gleich, ob der Reisende dort Unterstützung erheben konnte oder nicht. Ueberhaupt wurden neuerdings solch unberechtigten Anforderungen namentlich von Mitgliedern gestellt, die mit knapper Not bezugsberechtigt geworden, so daß die Verwalter wiederholt gebeten werden, sich streng an das Reglement zu halten und keinen Tag mehr auszubehalten als wie vorgeschrieben ist. — Die Herren Disziplinarkassierer resp. Auszahler von Extraintegration werden ersucht, dem nicht bezugsberechtigten Sezer Carl Giese aus Bretten (Waden) das Legitimationsbuch (Niederrhein-Westfalen Nr. 8) abzunehmen und dasselbe an C. Kleebauer in Essen a. d. R. einzufenden.

Stuttgart, 6. Juli 1883. Der Vorstand.

Anzeigen.

Eine Secherei

noch so gut wie neu, System Didot, zur Accidenz sowie auch zur Herstellung einer kleinen Provinzialzeitung durchaus geeignet, ist sofort preiswert zu verkaufen. Werte Offerten an J. Otto, Berlin NW, Luisenstraße 65. (B. 9110) [54]

Wegen Krankheit des Besitzers zu verkaufen: Accidenzdruckerei in Berlin (Ladengesch.), flottgeh. mit einer Schnellpr., Schneidem., Kopfdruckm., vielen Schriften, Papierlager etc. Fr. Zäusche, Berlin SW, Kochstr. 55.

Mit 1500—2000 Mk. Anzahlung wird eine kleine aber rentable Buchdruckerei (in Süddeutschland) zu kaufen gesucht. Offerten unter Buchdr. H. E. postl. Postamt V, München. [154]

Satinierwalzwerk

wenn möglich mit Hartgummiwalzen von 1,10—1,30 Länge und entsprechender Stärke suchen zu kaufen Frz. Schürg & Sohn, München. [153]

Faktor = Gesuch.

Für eine Buchdruckerei mit 3 Maschinen und Gasmotor, täglich erscheinender Zeitung und vielen Accidenzen wird ein durchaus tüchtiger und energischer, in allen Zweigen der Buchdruckerei vollständig erfahrener Faktor gesucht. Derselbe muß im Korrekturenlesen geübt, vertraut mit der Berechnung der Drucksachen sowie gewandt im Verkehr mit dem Publikum sein. Eintritt am 15. August spätestens 1. Oktober c. Bewerbungen mit genauer Angabe der bißl. Stellungen und der Gehaltsansprüche befördert die Exped. d. Bl. unter Chiffre 160. [160]

Einen jüngern Seher

der auch an einer Frankenthaler Cylindretretmaschine selbständig arbeiten kann, sucht sofort Hermann Richter, Lengefeld i. G. [159]

Maschinenmeister f. d. Ausland.

Ich suche für Griechenland einen Maschinenmeister im Alter von 20—25 Jahren, der an einfachen wie Doppelmachines (König & Bauer) gearbeitet hat und solche zu montieren versteht, im Werk- und Illustrationsdruck erfahren ist und genügenden Ernst besitzt, um Lehrlinge zu unterweisen. Offerten nebst Zeugniskopieen, Gehaltsansprüchen und Angabe von Referenzen erbitte umgehend. Es wollen sich jedoch nur erste Kräfte um die Stelle bewerben, die den Posten wirklich auszufüllen vermögen. [158] W. Drugulin in Leipzig.

Auf dauernde Stellung

wird ein Galvanoplastiker gesucht, der mit dynam. elektr. Maschinen vertraut ist, nur Gutes leistet, Korrekturen machen und stereotypieren kann. Offerten mit Angabe der Gehaltsansprüche sub H. 22936 an Daasenstein & Vogler, Leipzig. [165]

Zurichter

ein gewandter, auch im Höfchobeln und Fertigmachen womöglich geübt, findet dauernde Stellung in einer Schriftgießerei Süddeutschlands. Offerten mit Angabe der Gehaltsansprüche befördert die Exped. d. Bl. unter B. 149. [149]

Ein tüchtiger

Schriftseher

sucht baldigst Kondition. Werte Offerten u. O. M. 170 an die Exped. d. Bl. erbeten. [170]

Ch. Lorilleux & Cie.

16, rue Suger, Paris, rue Suger 16
gegründet 1818

auf sechs Weltausstellungen mit Medaillen ausgezeichnet
empfehlen ihre

schwarzen und bunten

Buchdruckfarben

anerkannt bester Qualität.

Farbenproben und Preiscurante stehen auf Verlangen
gern zu Diensten.

Ein im Accidenz-, Zeitungs- und Werktag tüchtiger Schriftseher, im Korrekturenlesen erfahren, sucht bis zum 23. d. M. anderweitige Stellung. Offerten erb. an Alb. Zahn, Schriftseher, Wittenhausen. [168]

Seher, tücht. sol. (21 J.), sucht Kond. Werte Off. sub B. W. postl. Kraftsdorf (Neuß) erb. [164]

Ein in allen vorf. Arbeiten bew. Schriftseher, der auch an der Maschine Bescheid weiß, sucht Kondition. Off. u. A. M. 20 postl. Weilburg a. d. Lahn erb. [162]

WALZENMASSE H. WULKOW PIRNA.

Württemberg. Buchdruckerverein, eingetr. Gen.

Um bei der bereits in Nr. 45 d. Bl. angekündigten und näher motivierten Umwandlung unserer Genossenschaft in eine Aktiengesellschaft der gesetzlichen Vorschrift zu genügen, werden unsere Gläubiger hiermit aufgerufen, ihre Guthaben innerhalb 3 Wochen von heute an bei Unterzeichnetem anzumelden, bezw. die Erklärung abzugeben, daß sie dieselben auf die „Aktiengesellschaft Stuttgarter Vereinsbuchdrucker“ zu übertragen geneigt sind, auf welche Aktien und Passiven der Genossenschaft übergehen.

Für den Fall, daß weder die erwähnte Anmeldung noch die Erklärung in obiger Frist erfolgt, werden wir dies als stillschweigende Zustimmung zu der Uebertragung betrachten (s. auch unser Zirkular vom 3. Juli 1883). [171]

Gleichzeitig werden die Mitglieder der Genossenschaft benachrichtigt, daß die Vorbedingungen zur Umwandlung erfüllt sind und nur noch die gesetzliche Vorschrift zu erfüllen bleibt, die Liquidatoren zu wählen, welche die Uebertragung von Aktiven und Passiven an die Aktiengesellschaft zu bewerkstelligen haben.

Demgemäß werden die Genossenschafter zu einer außerordentlichen Generalversammlung auf Sonntag den 22. Juli vormittags 10 Uhr zu Ferdinand Weiß, Eberhardstraße hier, eingeladen.

Tagesordnung: Wahl von 5 Liquidatoren.

Der Verwaltungsrat.
Stuttgart. Franz Sulz. J. Leiser.

Berliner Typograph. Gesellschaft

Wallstraße 25.

Dienstag den 10. Juli 1883 präzis 1/9 Uhr:

Verrens-Sitzung. [166]

Herzlichen Dank!
den Kollegen von Regensburg und Landshut für die freundliche Aufnahme bei der Gutenbergfeier in Pfaffenberg. Die zwei Brüder Sträubinger. [169]

Für das ausgezeichnete Amüsament bei der Johannsfeier am 1. Juli sagen den Brieger Kollegen den herzlichsten Dank. [161]

Reiffe. Hoffmann. Kauf. Kunze. Niemer. Rothkegel.

Dem Klub „Petit“ zu Bries sagt für die überaus herzliche und gastfreundtschaftliche Aufnahme am Johannsfeite besten Dank [163] Die Typographia Bentzen i. Schl.

Durch die Expedition des Correspondenten in Leipzig-Neuditz sind alle Fachschriften zu beziehen. Gegen Einfindung des nebenstehenden Betrags franco:

Allgemeiner Deutscher Buchdrucker-Tarif. 2 Bogen Taschenformat Geheftet. 15 Pf.

Arbeiterkrankenversicherungsgesetz. Preis 50 Pf.

Zur Arbeiterversicherung. Geschichte und Wirken des Unter-

stützungsvereins Deutscher Buchdrucker. 1866—1881. Zweite

ergänzte Auflage. Der Buchhandel 1 Mt. Für Vereinsmitglieder

der durch die Exped. d. Corr. bezogen 50 Pf.

Duben, Orthographischer Wegweiser für das praktische Leben

Bezeichnet sämtliche deutschen und der meisten Fremdsprachen,

zahlreicher Eigennamen und Personennamen in einheitlicher Schreib-

ung. 1,50 Mt.

Geschichtliche Nachrichten über Erfindung, Ausbildung und Ver-

breitung der Buchdruckerkunst. Dargestellt von Ant. Zellou-

sch. 25 Pf.

Titel-Regeln, Aufgestellt von der Typographischen Gesellschaft zu

Leipzig. 10 Pf.

Typographische Jahrbücher, herausgegeben von Julius Käfer

12 Hefte unter Kreuzband 4 Mt., durch die Post (Zeitungsk-

atalog Nr. 1101) und Buchhandel bezogen 3 Mt. Erschienen

Heft 6.

Inserate (pro Zeile 25 Pf., für etwaige Expedition der

Offerten 50 Pf.) werden nur nach erfolgter Einfindung des

Betrags per Postanweisung ausgenommen. Auf Nach-

nahmeleistungen können wir uns infolge gemachter Er-

fahrungen nicht einlassen. — Kleine Beträge bis inkl.

1 Mt. können in Briefmarken eingesandt werden.

Offerten sind möglichst in doppelter Konverts ein-

zufinden und Franco-Markte beizufügen.